

Thema	<b>Entwicklung und Erprobung eines internetbasierten Beratungsprogramms für Eltern suchtgefährdeter Kinder und Jugendlicher</b>
Schlüsselbegriffe	Internet, Beratung, Eltern, Prävention, Cannabis, Computerspiele, Alkohol
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Auftragnehmer(in)	Delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH & Villa Schöpflin – Zentrum für Suchtprävention
Projektleitung	Dr. Peter Tossmann
Autor(en)	Fabian Leuschner
Beginn	01.05.2012
Ende	11.02.2014

### Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Das Jugendalter ist wie kein anderer Abschnitt des menschlichen Lebens assoziiert mit dem experimentellen Konsum von Rauschmitteln. Epidemiologischen Untersuchungen zufolge machen etwa 35% aller jungen Menschen Erfahrung mit illegalen Substanzen – vor allem mit Cannabis (BZgA, 2011a) – und fast ebenso viele Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren betreiben zumindest gelegentlich ein exzessives Rauschtrinken (BZgA, 2011b). Vor dem Hintergrund dieser Zahlen kann ermessens werden, wie viele Eltern mit Fragen des Substanzkonsums von Kindern und Jugendlichen konfrontiert sind.

Im Rahmen des Modellprojektes wurde von Mai 2012 bis Februar 2014 eine Plattform für die internetbasierte Beratung von Eltern suchtgefährdeter Kinder und Jugendlicher konzeptualisiert, implementiert und getestet.

Mit dem Modellprojekt waren insbesondere drei Ziele verbunden:

- (1.) die Etablierung einer Plattform für Eltern, die über relevante Aspekte des Substanzkonsums im Jugendalter Informationen und eine individuelle Beratung bereithält, die zur Verbesserung der Elternkompetenz bzw. zur Reduktion familiärer Konflikte beiträgt,
- (2.) die Entwicklung einer wissenschaftlich fundierten Beratungskonzeption und deren technische Umsetzung sowie
- (3.) die Entwicklung einer Routine in der Durchführung einer dezentralen webbasierten Elternberatung und die Etablierung eines Netzwerkes von Beratungsstellen.

Zudem war die Überprüfung des subjektiven Nutzens und der Akzeptanz des Beratungsangebots durch eine begleitende Evaluation vorgesehen.

### Durchführung, Methodik

Für die Konzeptualisierung der Beratungsplattform und die Umsetzung der Beratung wurde ein Netzwerk von elf Sucht- und Drogenberatungsstellen aus elf Bundesländern etabliert. Die Konzeptualisierung wurde zudem unterstützt von Experten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke), der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) sowie der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen. Konzeptuell und methodisch stützt sich die Beratungsplattform u.a. auf die Grundlagen der systemischen Therapie und Beratung, das Community Reinforcement and Family Training (CRAFT) sowie Inhalte der Seminarreihe „Hilfe, mein Kind pubertiert!“

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung der Beratung und der formativen Evaluation der Beratungsplattform wurde sichergestellt, dass zentrale Nutzungsparameter der Webseite und der Beratungsangebote regelhaft erfasst und an die beteiligten Beratungsstellen zurückgemeldet werden können. Dazu zählen u.a. die Anzahl der Besuche der Website pro Monat, die Inanspruchnahme unterschiedlicher Beratungsangebote auf der Website sowie die Nutzungsfrequenz je Beratungsstelle. Einzelne Beratungsvorgänge wurden von erfahrenen Mitarbeitern der Delphi GmbH supervidiert und entsprechende Rückmeldungen an die beteiligten

Beraterinnen und Berater verfasst. Für die Qualitätssicherung der Beratung wurde die Möglichkeit integriert, die Beratungsvorgänge transparent zu dokumentieren. Darüber hinaus sollten die Bewertung des Beratungsprogramms und die Akzeptanz durch die Nutzerinnen und Nutzer sowie Indikatoren für die Effektivität des Beratungsprogramms erfasst werden. Entsprechende Angaben sollten von allen Usern des Beratungsprogramms im Rahmen von Online-Befragungen vor Beginn des Programmeinstiegs, sowie einen Monat nach Abschluss des Beratungsprogramms erhoben werden

## Gender Mainstreaming

Nach der Erfahrung von Sucht- und Drogenberatungsstellen werden Elternberatungen hauptsächlich von Müttern, seltener von beiden Elternteilen und ganz selten nur von Vätern in Anspruch genommen. Bei der Projektentwicklung wurde dennoch im Sinne des Gender Mainstreamings auf eine genderunspezifische Gestaltung und Formulierung der Inhalte der Plattform Wert gelegt (u.a. zeigen eingesetzte Abbildungen sowohl Mütter als auch Väter, Söhne und Töchter; die Illustration des Beratungsprogramms ist genderneutral).

## Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Die „Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen“ (ELSA) ist seit Dezember 2012 unter der URL <https://www.elternberatung-sucht.de> verfügbar. Auf der Plattform können User wählen, ob sie eine Beratung per E-Mail, per Chat oder eine längerfristige Begleitung im Rahmen eines Beratungsprogramms wünschen. Neben den Beratungsangeboten enthält die ELSA Webseite Informationen zu Substanzen und Suchtverhalten sowie zu Hilfs- bzw. Beratungsmöglichkeiten vor Ort.

In der Projektlaufzeit verzeichnete die ELSA Webseite durchschnittlich 2.300 Besucher pro Monat. Vom Dezember 2012 bis Mitte Februar 2014 registrierten sich 237 Nutzerinnen und Nutzer für die ELSA Beratung, von 179 Usern wurde die Beratung tatsächlich in Anspruch genommen. Die überwiegende Anzahl der User nutzte die E-Mail Beratung (59,8%, n=107). Die Chat-Beratung wurde von n=21 Usern (11,7%), das Beratungsprogramm von n=51 Usern (28,5%) genutzt. Insgesamt beantwortete das ELSA Beratungsteam 172 E-Mail Anfragen und führte 77 Chat-Beratungen durch. Die User der ELSA Beratung sind überwiegend Mütter (82%) die sich um ihre Söhne sorgen (87%). Das durchschnittliche Alter der Eltern beträgt 47 Jahre, das der betreffenden Kinder 17 Jahre. In 73% der Fälle war vorliegender bzw. vermuteter Substanzkonsum des Kindes ein Grund für die Beratungsanfrage. Bei vorliegendem bzw. vermutetem Konsum illegaler Drogen handelte es sich überwiegend um Cannabis. Bei etwa jeder vierten Anfrage lag neben dem Substanzkonsum auch eine problematische Nutzung von Medien (insbesondere Computerspiele und Spielekonsolen) zugrunde. Bei 27% der Anfragen war ausschließlich problematischer Medienkonsum der Grund für die Anfrage. Problematisches Glücksspiel war lediglich in vier Fällen ein Beratungsanlass. Die bisher befragten User des Beratungsprogramms (n=25) bewerteten die Beratung via Chat, sowie die erhaltenen Rückmeldungen im Programm, überwiegend als ziemlich oder sehr hilfreich (82%). Insgesamt zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit dem ELSA Beratungsprogramm waren 84% der User. Der größte Teil der User (88%) hatte das Gefühl, durch die Teilnahme am ELSA Beratungsprogramm kompetenter oder sicherer im Umgang mit ihrem Kind geworden zu sein. So gut wie alle User (96%) gaben an, das ELSA Beratungsprogramm „auf jeden Fall“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen zu wollen.

Obwohl die Inanspruchnahme des Angebotes hinter den Erwartungen zurückblieb, konnten die avisierten Ziele des Modellprojektes erfolgreich umgesetzt werden. Für die Zukunft sollte eine Weiterführung des Beratungsangebotes in langfristig tragenden Strukturen sichergestellt werden. Diesbezügliche Anstrengungen seitens der Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem BMG blieben bisher leider erfolglos. Der Weiterbetrieb von ELSA bleibt somit derzeit fraglich. Dies ist insbesondere in Anbetracht der regelmäßigen Inanspruchnahme durch betroffene Eltern, des etablierten Netzwerkes der Beratungsstellen, aber auch aufgrund der offenbar fortschreitenden Etablierung und Vernetzung von ELSA, äußerst kritisch zu betrachten. Zudem stellt ELSA, nach Kenntnisstand der Projektleitung, das bisher einzige internetbasierte Angebot dar, das eine strukturierte, mehrwöchige Begleitung von Eltern suchtgefährdeter Kinder und Jugendlicher anbietet.



## Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen

The screenshot shows the ELSA website interface. At the top left is the ELSA logo and the text 'Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen'. At the top right are links for 'Über uns', 'Kontakt', 'FAQ', 'Sitemap', 'Impressum', and a 'Login' button. Below the header is a navigation bar with 'HOME' and 'BERATUNG'. On the left is a sidebar menu with 'INFORMATIONEN', 'BERATUNG' (highlighted), 'BERATUNGSPROGRAMM', 'E-MAIL-BERATUNG', 'CHAT-BERATUNG', and 'HILFE VOR ORT'. The main content area features a large image of a young boy and a man talking, with the word 'Beratung' overlaid. Below the image is a paragraph of text and three columns of service options: 'E-Mail Beratung', 'Chat-Beratung', and 'Beratungsprogramm', each with a brief description and a 'Weitere Informationen...' link.

### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Mit ELSA wurde ein Online-Programm entwickelt, das zur Stärkung der Elternkompetenz zur Prävention von Risikoverhaltensweisen und zur Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen beiträgt. Das BMG und die Drogenbeauftragte der Bundesregierung stehen in Kontakt mit verschiedenen Akteuren, um eine dauerhafte Finanzierung des Angebots und die Fortführung von ELSA zu erreichen.

### verwendete Literatur

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2011 a). Der Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland, Köln.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2011 b). Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2010. Köln.